

Herkunft und Ausbildung

Philipp Winterhalder wurde am 2. Mai 1667 in Kirchzarten bei Freiburg getauft³. Sein Vater, der Bildhauer Johann Conrad Winterhalder, hatte sich dort am 14. November 1661 mit der elf Jahre älteren Magdalena Hoffmännin, der Witwe des Bildhauers Johann Georg Hauser II, verheiratet⁴. Auf diese Weise war es der Mutter gelungen, nicht nur einen Nährvater für ihre fünf Kleinkinder aus erster Ehe ins Haus zu holen, sondern auch den Fortbestand der Kirchzartener Hauser-Werkstatt zu sichern. Johann Conrad Winterhalder wurde zu einem wichtigen Bindeglied in der Reihenfolge der für Breisgau und Unterelsaß gleich bedeutsamen Hauser-Bildhauer⁵. Im Ehevertrag vom 21. Oktober 1661 legte Magdalena Hoffmännin ausdrücklich fest, daß „der Hochzeiterin Erster Ehe Kinder, Und die Jenigen, so sie in Volgender Ehe durch den Segen Gottes mit und bei Einander Erzihlen, Ein Kindschafft sein Und bleiben“ mögen. Außerdem vereinbarte sie mit ihrem Bräutigam, „daß weilen von Hanß Geörg Haußeren Und der Hochzeiterin drey Söhne vorhanden, Er Hochzeiter dieselben entweder die Bildhauer-Kunst Und Schreiner Handtwerckh selbsten lehren“ oder die Erlernung eines anderen Berufes nach Wunsch ermöglichen solle⁶. Eine wichtige Abmachung, die dem ältesten Stiefsohn, Franz Hauser III, die Bildhauerlehre rechtlich sicherte und auch für die beiden Söhne Johann Conrad Winterhalders später günstige Folgen haben sollte. Aus der Ehe Winterhalder — Hoffmännin gingen fünf Kinder hervor, von denen uns jedoch nur Philipp und der anderthalb Jahre jüngere Clemens kunstgeschichtlich interessieren.

Der Vater, Johann Conrad Winterhalder, stammte aus einer Schwarzwälder Bildhauerfamilie. Am 15. November 1640 als Sohn des Bildhauers und Hofbauern Bartholomäus Winterhalder im Oberfallengrundhof der Gemeinde Neukirch geboren⁷, hatte er seine Kunst wohl nur beim Vater erlernt. Als der alte Bartholomäus Winterhalder 1654 seine Landwirtschaft dem Stiefsohn Georg Faller überließ, zog er sich ins Leibgeding zurück und begann, die Bildhauerei in größerem Umfang zu betreiben⁸. Johann Conrad hatte gerade ein Alter von 14 Jahren erreicht, war also alt genug, um als Lehr-

3 Privataarchiv Paul Priesner, Freiburg: Taufbuch der Pfarrei Kirchzarten 1664—1699, S. 26 — Herrn Priesner danke ich für vielseitige Hilfe. — Vgl. Zum 300. Geburtstag: Philipp Winterhalder — Ein Barockmeister aus Kirchzarten — Bildhauer und Ratsherr in Gengenbach von H. Brommer — Badische Zeitung, Freiburg — Beilage „Gestern und Heute“ Nr. 21 vom 27. 5. 1967

4 Priesner, Ehebuch der Pfarrei Kirchzarten 1644—1673, S. 229

5 Hermann Brommer, Die Bildhauer Hauser in Kirchzarten, Schlettstadt und Freiburg (1611—1842) — Die Biographien — Schau-ins-Land-Jahrbuch des Breisgau-Geschichtsvereins 89/1971, Kap. J. C. Winterhalder, S. 53—60

6 Wie Anm. 5, S. 54, Anm. 31

7 Klaus Weber, Aus der Geschichte von Neukirch — Höfchronik einer Schwarzwaldgemeinde — Band 29 der Schriftenreihe des Ldkrs. Donaueschingen, hrsg. von der Gemeinde Neukirch 1968, S. 42, Nr. 7

8 Wie Anm. 7, S. 52, Kap. Die Bildhauer vom Oberfallengrund